

Gelehrter: „Sie ist eine gehaltvolle und wunderschöne Monographie, die bedeutendste der aus dem Mittelalter auf uns gekommenen Abhandlungen der ästhetischen Philosophie.“ In diesem eisernen Kopfe waren künstlerische Anlagen verborgen. Dionysius war für alles Schöne empfänglich; der Aufenthalt in Köln konnte diese Anlagen nur entwickeln. Er war gelegentlich auch Dichter und bewegte in bewegten Versen die Größe Gottes und die Schönheiten der Natur; dabei liebte er die Musik und die schönen Melodien entzückten ihn . . . Dionysius, ein „Wunder von Gelehrsamkeit und Heiligkeit“, das vollendete „Muster der Einsiedler, dessen Schriften vom heiligen Geiste eingegeben“, starb im Alter von 69 Jahren in Reims; er war groß und stark, von ehrwürdigem Aussehen. Bald nach seinem Tode wurde er wie ein Heiliger angerufen: der heilige Franz von Sales und der heilige Alfons gaben ihm gewöhnlich den Namen des Seligen.

Mit dem französischen Original verglichen, kann Dom Mongels Buch in vorliegender Uebersetzung als neue, vermehrte Auflage betrachtet werden; nicht nur der Historiker von Fach, sondern jeder, der Erbauung sucht, wird darin viel treffliches finden. Möge die Kenntnis und Wertschätzung dieser Perle mittelalterlicher Wissenschaft und Mystik sich in immer weiteren Kreisen Bahn brechen!

Linz.

P. Josef Niedermayr S. J.

- 45) **Das erste Unterrichtsjahr** in der katholischen Religionslehre und biblischen Geschichte. Herausgegeben von H. Englmann, München-Regensburg. Nationale Verlagsanstalt. 1899. Brosch. M. —.70 = K —.84.

„O. A. M. G. D.“ schließt dies Büchlein, und dies ist auch das schönste daran; der Verfasser hat mit aufrichtigem Willen und Liebe zum Katechetenberufe sein 58 Seiten füllendes Werklein geschrieben, leider ist das Werk diesem guten Willen nicht so ganz entsprechend gut, und läßt manches zu wünschen übrig. Nebst allgemeinen Vorbemerkungen und einem nach deutschem Schulmuster zugeschnittenen Lehrplan enthält das Büchlein 41 Skizzen (Katechesen kann man's kaum nennen) aus der Religionslehre und der biblischen Geschichte. Die wenigen Blätter enthalten aber Manches, was die WBC-Schützen noch unmöglich fassen können, während anderes erwünscht wäre, z. B. einem Schüler der ersten Classe den Inhalt der kirchlichen Volksgefänge theilweise verständlich zu machen, ist eine fragliche Sache. Fragen, wie: „Warum braucht Gott keine Augen? . . . keine Ohren?“ sind wertlos. „Was wirst Du dann, wenn Du gestorben? Ein Engel,“ ist wohl nach gewöhnlicher Redeweise, aber doch nicht zulässig. Die Skizzen „Nr. 16. Der Mensch“ und „Nr. 19. Von der Heiligung“, sind für Kinder kaum faßbar. Anderes scheint unrichtig: z. B. daß Jesus im Kerker gegeißelt worden sei. Ganz unrichtig ist, der Engel habe den Stein am Grabe wegegewälzt, „da“ sei Jesus auferstanden. Auch sprachliche Unebenheiten wären zu rügen; z. B. „Hast Du gesehen einen Geistlichen?“ „als . . . die Wasser kleiner geworden“, u. dgl. Der Gruß des Engels an Maria ist wohl aus Versehen in der Feder zum Theile stecken geblieben. Es ist eben nichts vollkommen auf Erden, doch alles kann noch besser werden.

Schwabenstadt.

Karl B. Grammer.

- 46) **Dejepis cirkve katolické pro venkovské školy.** Dle úředních pramenů církevních sestavil a úvodem opatřil Jan Oliva, kaplan v Chroustovicích. (D. i. **Die Geschichte der katholischen Kirche** für die Volksschule. Nach den kirchlich-ämlichen Quellen zusammengestellt und mit einer Einleitung ausgestattet von Johann Oliva, Kaplan in Chrostowitz, Böhmen.) 111 S. Selbstverlag. Buchdruckerei des Benedictinerstiftes Raigern in Brünn.